

KINDER WELTEN

INFO 6

In Krisenzeiten erst recht: Ein klares Nein von Kitas zu Ausgrenzung und Diskriminierung

Unsere Gegenwart ist geprägt von parallel stattfindenden tiefen gesellschaftlichen Krisen. Was bedeuten sie für Kitas? Wie können Kitas handlungsfähig bleiben? Mit diesem Infobrief für Kitaleitungen, Fachberater*innen und Trägervertreter*innen versuchen wir, aus der Perspektive der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung diese Fragen zu beantworten.

„Das Kita-System steht vor dem Kollaps“ – so warnen Wissenschaftler*innen und fordern die Politik zum schnellen Handeln auf.¹ Es sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie, der drastische Personalmangel, die hohe Personalfuktuation, die Kitas belasten.

Hinzu kommen die Auswirkungen einer insgesamt krisenhaften gesellschaftlichen Situation auf Familien und Kinder. Sie zeigen sich in Verunsicherungen in Bezug auf die Zukunft und in der Verschärfung sozialer Ungleichheit:

- Das Risiko der Verarmung erhöht sich gegenwärtig insbesondere von Familien mit drei oder mehr Kindern, auch wenn die Eltern/Bezugspersonen erwerbstätig sind.² Diese Entwicklung wird als „Lohnarmut“ bezeichnet.
- Kinderarmut nimmt zu, obwohl die Anzahl von Hartz-IV-Beziehenden sinkt.³

- Verarmung hat sich mit der stetig wachsenden Inflation zugespitzt.⁴

Viele Familien berichten von ihrer Not, hier eine Mutter:

„Wir sind es gewohnt, nicht viel zu haben und mussten schon immer auf das Geld achten, aber in den letzten vier Monaten haben wir viele Speisen von unserem Speiseplan gestrichen. Wir können sie uns nicht mehr leisten.“

Auch Vollzeit arbeitende pädagogische Fachkräfte machen sich Sorgen über steigende Kosten. So berichtet eine pädagogische Fachkraft:

„Ich bin alleinerziehend und habe drei Kinder, ich weiß, nicht, wie ich über die Runden kommen soll.“

Im Bildungsbericht 2022 vom DJI wird festgestellt, dass die Bildungsungleichheit bei jungen Kindern während der Pande-

mie verstärkt wurde.⁵ Dies „aufzuholen“ wird den pädagogischen Fachkräften aufgebürdet. So wird noch mehr Druck aufgebaut, ohne adäquate Bereitstellung von Mitteln und Wegen. Belastende Arbeitsbedingungen führen zu Unzufriedenheit, wodurch Erschöpfung und Burnout befördert werden.⁶

Die Fluchtbewegung mit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine stellt in den Kitas ebenso eine Herausforderung dar. Der Krieg als Thema führt zu Spannungen und Konflikten, sowohl in den Teams als auch unter den Familien. Oft fällt es den Teams schwer, diese Konflikte und Spannungen zu lösen, denn sie sprengen den pädagogischen Rahmen.

Mit sozialen Spannungen nimmt die Polarisierung in der Gesellschaft zu. In der Leipziger Autoritarismus Studie von 2022 wird festgestellt, dass in Fachkreisen als „Anti-Feminismus“ bezeichnete Frauenfeindlichkeit in den letzten Jahren in Deutschland zugenommen habe.⁷ Dies führt u.a. dazu, dass sich die prekäre Situation von Frauen in den sogenannten „Frauenberufen“ der Care-Arbeit zuspitzt. Sie sind in Zeiten wachsender Inflation und anderer Krisen verstärkt von sozialem Abstieg bedroht.

Auch der Rassismus in seinen unterschiedlichen Formen wie Anti-Schwarzer Rassismus, Anti-Asiatischer Rassismus, Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze, Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus nimmt zu. Rassifizierte Menschen erfahren deutlicher die Auswirkungen der unterschiedlichen Krisen, weil ihr gesellschaftlicher Status häufig mit unsicherem Aufenthaltsstatus, schlechter bezahlten Jobs, der Vorenthaltung des Rechts auf Arbeit oder Ausbildung, schlechter medizinischer Versorgung usw. verbunden ist.

Die Umweltkrise, die Energiekrise, die Pandemie, Naturkatastrophen und Kriege mit verheerenden Auswirkungen führen dazu, dass die Unsicherheiten wachsen. Diese bekommen auch die Kinder zu spüren.

Was kommt bei Kindern an?

Die Zahl der Kinder, die psychisch belastet sind, erhöhte sich nach der Corona-Pandemie von 20 % auf 30 %.⁸ Häusliche Gewalt ist während der Corona-Pandemie angestiegen.⁹ Welche Auswirkungen dies auf die Kinder hat, ist zu diesem Zeitpunkt nicht abschätzbar. Wegen der krankheitsbedingten Personalausfälle und der hohen Fluktuation der Fachkräfte fehlten Kindern konstante Bezugspersonen, die in den Kitas manches hätten abfedern können.

Die Zunahme der Kinderarmut führt dazu, dass sich Kinder Sorgen um die finanzielle Situation ihrer Familien machen und Existenzängste haben. Sehr oft haben sie keinen Rückzugsort zu Hause, laden weniger Freund*innen ein, was soziale Isolation zur Folge haben kann. Sie gehen nicht zu Geburtstagen, da sie sich kein Geschenk leisten können, und sie empfinden öfters Scham. Auch die Gesundheit der Kinder leidet unter der Armut.¹⁰

Was kann Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung beitragen?

Niemand bleibt von den Folgen der Krisen unberührt, aber manche bekommen die Auswirkungen heftiger zu spüren als andere. Belastungen von Kindern und Familien, die schon vor der Krise in prekären Situationen lebten, haben sich verschärft. Dazu gehören auch ihre Stigmatisierung und Diskriminierung. Dies zu erkennen ist ein erster Schritt, um die Kinder unterschiedlich aufzufangen. (Ziel 2 im Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung)

Wie immer in Krisenzeiten gibt es Entsolidarisierung, es wird deutlicher, wer zu dieser Gesellschaft gehört und wer nicht. Das „Othering“, indem eine Trennung in „wir“ und „andere“ vorgenommen wird, darf nicht Einzug in die Kitas halten. Kinder sollen in der Kita teilhaben und lernen können. Das setzt voraus, dass sie sich wohlfühlen und ernst genommen werden (Ziel 1). Krisen bringen Unsicherheiten mit sich, die Kinder ebenfalls spüren und die ihre Ich-Identitäts-Entwicklung beeinflussen können. Sie brauchen die Zusicherung, hier willkommen und geschützt zu sein. Dafür ist auch ein klares und deutliches Nein zu Ausgrenzung und Diskriminierung erforderlich. (Ziele 3 und 4).

Empfehlungen für die Praxis in der Kita

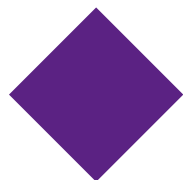
Im Team eine gemeinsame Wertebasis schaffen

Die eigenen Werte überprüfen und an neue Gegebenheiten anpassen

Schwierige Zeiten können auch eine Möglichkeit bieten, als Team zusammenzuwachsen. Wertekernorientierte Leitungen und Teams haben den Vorteil, dass sie auch unter herausfordernden Bedingungen den Kitaalltag inklusiv gestalten können.¹¹ Ihnen helfen die Kinderrechte oder der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung als Orientierung: Verfolgen sie das Ziel, Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, so können sie daran ansetzen, z.B. den Schutz vor Diskriminierung in der Kita vertiefter umzusetzen. Sie können den Wert verfolgen, die Etikettierung von Kindern und Familien zu unterlassen, auch ohne bessere Personalbedingungen.

Gefragt ist allerdings ein hohes Maß an Partizipation und Flexibilität in der Planung der pädagogischen Arbeitsabläufe und Dienstpläne. Der kollegiale Umgang mit dem Personalmangel und ein wertschätzender Umgang auch mit den Differenzen im Team verhelfen dazu, die Werte an die jeweiligen Bedingungen anzupassen.

Austauschräume herstellen für kontinuierliche Werteklärunen, die Krisenerscheinungen berücksichtigen



Das Besprechen und Ausbuchstabieren der gemeinsamen Werte und ihre Anpassung an die aktuelle Situation kann nur stattfinden, wenn Austauschräume existieren. Zeitmangel, Krankheit und Personalmangel füllen häufig die Teamsitzungen mit organisatorischen Belangen und stehen dem entgegen. Hier ist es angebracht, organisatorische Fragen aus der Teamsitzung auszulagern, damit es möglich ist, sich inhaltlich auszutauschen. Diese Fragen können unterstützend sein:

- Beeinflussen Krisenzeiten meine Wertvorstellungen?
- Wie können wir diese Werte umsetzen?
- Hat sich meine Wahrnehmung auf Kinder und Familien geändert?
- Wie können wir diskriminierenden Äußerungen entgegenwirken?

Gibt es keine Zeit für Dienstbesprechungen, so empfiehlt sich ein „Buddy-System“. Gemeint ist, zwischendurch zu zweit kurz einzuchecken: „Wie war es heute? Wie war bisher dein Tag?“ Damit wird Fürsorge füreinander gezeigt. Und eine wichtige Team-Regulation findet dadurch statt, dass das Sich-Verstricken und Sich-Hineinsteigern in manche Situationen im Kitaalltag vermieden werden kann.

In der Interaktion mit den Kindern die Krisenerscheinungen berücksichtigen

Orte für den Austausch über Sorgen und Ängste schaffen

Kinder in ihren Ich- und Bezugsgruppen-Identitäten zu stärken ist besonders bedeutsam in krisenhaften Zeiten. Wenn Kinder ermutigt werden, zum Ausdruck zu bringen, was sie belastet, werden sie in ihrer Selbstwahrnehmung in Bezug auf das eigene Wohlbefinden unterstützt und ernst genommen. Dadurch wird Sicherheit und Zugehörigkeit vermittelt. Kindern einen Ort zum Austausch zu bieten, an dem ihre Belange, Ängste und Sorgen Gehör finden, kann ihnen helfen, Ohnmacht zu überwinden und aktiv zu werden. Pädagogische Fachkräfte werden aktiv, in dem sie mit Kindern über Gefühle sprechen und differenzierte Namen für diese geben.¹²

Kinder ermuntern, sich über Einschränkungen zu beschweren

Durch den Stress, den die pädagogischen Fachkräfte haben, können sich adultistische Strukturen verschärfen. Darunter leiden Kinder. Um dem entgegenzuwirken, können pädagogische Fachkräfte Kinder zu Beschwerden ermutigen. Beschwerden der Kinder sind oft ein klarer Spiegel der Einschränkungen, die Kinder im Kita-Alltag erleben. In einer Kita haben sich die Kinder darüber beschwert, dass der Turnraum wegen Personalmangel nachmittags geschlossen ist. Hier konnten Fachkräfte für die Nutzung des Turnraums Möglichkeiten erarbeiten, an denen sich die Kinder aktiv beteiligten. Gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden, deckte nicht nur den Bewegungsdrang der Kinder, sondern stärkte sie in ihrem Aktivwerden gegen adultistische Entscheidungen und diskriminierende Einschränkungen ihrer Rechte.

Kindern Entspannung anbieten

Vor allem in Gegenden, die sehr stark von Armut betroffen sind, kann das gemeinsame Frühstück, das Beisammensein, vielleicht eine Geschichte hören oder einfach da sein, den Morgen für die Kinder und Familien entspannen. In manchen Kitas können Familienangehörige zum Frühstück noch dableiben und einen Kaffee oder Tee mittrinken. Ein Beispiel aus einer Kita sieht folgendermaßen aus: Die Cafeteria in der Kita ist offen für alle. Die Kinder können länger frühstücken und die Eltern/Bezugspersonen können sich auch aufhalten und austauschen.¹³

In einer anderen Kita haben die pädagogischen Fachkräfte festgestellt, dass viele Kinder seit der Corona-Pandemie körperlich angespannter sind. Sie haben als Team entschieden, mehr „Körperarbeit“ in den Alltag zu integrieren. Der Morgenkreis wird z.B. begleitet mit kleinen Körper- und Atemübungen. Eine große Klangschiene, in die sich die Kinder hineinsetzen können, wurde extra angeschafft. Dies unterstützt Kinder bei ihrer Tiefenwahrnehmung und fördert somit das Sich-Einlassen auf das Spielen. Manche Einrichtungen öffneten die Gruppen am Nachmittag, um altersentsprechend Themen wie Krieg, Armut, Rassismus mit Kinderbüchern zu besprechen.

In der Zusammenarbeit mit Familien die Verunsicherungen ansprechen

Signalisieren Sie, dass Sie für Sorgen ansprechbar sind

Signalisieren Sie Eltern und Bezugspersonen, dass Sie ansprechbar sind, zum Beispiel über eine Leitungssprechstunde. Oder bieten Sie Zusammenkünfte für Familien an, in denen sie sich über ihre Sorgen in Bezug auf die Zukunft ihrer Kinder austauschen können. Wichtig ist hier eine diskriminierungskritische Moderation oder Begleitung. Folgende Fragen können helfen:

- Was bereitet euch Sorgen in Bezug auf die Kinder?
- Welche Entwicklungen beängstigen euch? Wie drückt sich das aus?
- Gab es Verluste, über die ihr reden möchtet? Wenn ja, wie geht das Kind damit um?

Familien, die Verluste erlitten haben, müssen das Mitgefühl und die Anteilnahme der Kitateams deutlich sehen und spüren können. Überlegen Sie gemeinsam mit den Familien und den Kindern, wie sie ihre Anteilnahme an Verlusten sichtbar machen können. Vielleicht können Sie sich mit den Kindern besprechen und einen Tisch im Flur mit Blumen zum Andenken an Opfer oder Verletzte bereitstellen.

Ein klares Nein auch im Umgang mit diskriminierenden und polarisierenden Gesprächen erfordert Unterstützung. Hier könnten Träger den Kitateams Unterstützung anbieten, in Form von Beratung oder Fortbildung, auch durch Rückenstärkung nach außen.

Ausblick für Kitaträger: Verantwortung für soziale Gerechtigkeit übernehmen, gerade in Krisenzeiten

Kitaträger stehen unter Druck, Kitaplätze zu schaffen. Gleichzeitig lassen sich auf Grund von Personalmangel die Platzkapazitäten nicht ausschöpfen. Dieses Dilemma darf nicht auf die Teams abgewälzt werden. In einem Fall haben sich Kitaleitungen gemeinsam dagegen gewehrt, mehr Kinder aufzunehmen. Sie haben die Träger in die Pflicht genommen, alles zu tun, um neues Personal zu gewinnen.

Träger müssen Wege finden, die angespannte Personallage und andere Schwierigkeiten transparent mit den Kitateams und den Familien zu kommunizieren, das schafft Vertrauen und Verbindlichkeit.

In Krisenzeiten nehmen Ungerechtigkeiten und Diskriminierung zu. Mit der Lupe der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung lassen sich die Auswirkungen auf Kinder und Erwachsene erkennen, es erschließen sich viele gelingende Möglichkeiten, diesen entgegenzuwirken und somit eine inklusivere Praxis zu verankern.

.....
¹ Wissenschaftler*innen warnen: Das Kita-System kollabiert. https://www.eh-freiburg.de/wp-content/uploads/2022/09/Das_Kita_System_steht_vor_dem_Kollaps-Appell_der_Wissenschaft-31Aug2022.pdf

² Factsheet Kinderarmut (2022), Bertelsmann Stiftung, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf

³ Pressemitteilung 14.07.21, Paritätischer Wohlfahrtsverband, <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/studie2021-kinderarmut> (Zugriff, 20.11.22)

⁴ Der Paritätische Armutsbericht: "Zwischen Pandemie und Inflation" (2022), <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022>

⁵ DJI (2022) Bildungsbericht 2022.

<https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/1149-bildungsbericht-2022-fachkraeftemangel-draengendstes-problem-der-fruehen-bildung.html>

⁶ Vgl. M. Trauernicht, N. Besser, Y. Anders: Burnout in der Kita und der Zusammenhang zu Aspekten der Arbeitszufriedenheit. https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/efp/Team/Anders/Trauernicht_Besser__Anders_2022_Burnout_in_der_Kita_und_der_Zusammenhang_zu_Aspekten_der_Arbeitszufriedenheit.pdf

⁷ Decker, Oliver u.a. (2022): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022, https://www.theol.uni-leipzig.de/fileadmin/ul/Dokumente/221109_Leipziger-Autoritarismus-Studie.pdf

⁸ Siehe Ravens-Sieberer/ Copsy Studie: www.copsy-studie.de

⁹ TU München und RWI veröffentlichen Studie zur häuslichen Gewalt gegen Frauen und Kinder während der Corona-Pandemie. C. Ebert, J. Steinert. <https://igfh.de/tu-muenchen-rwi-veroeffentlichen-studie-zur-haeuslichen-gewalt-gegen-frauen-kinder-waehrend-corona>

¹⁰ Vgl. Fußnote 2

¹¹ Vgl. ISTA/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2018): Inklusion in der Praxis: Die Kita vorurteilsbewusst leiten. Berlin: Wamiki. S. 20ff

¹² Vgl. Beispiele in: ISTA Institut für den Situationsansatz/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2017): Inklusion in der Kitapraxis. Band 4: Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten. Verlag Wamiki: Berlin

¹³ Vgl. S. 68f in: Ayten, Nuran; Richter, Sandra; Ringkamp, Tajan; Wagner, Petra (2019): Wir machen uns auf den Weg! Kitas qualifizieren sich für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. <https://situationsansatz.de/publikationen/wir-machen-uns-auf-den-weg-kitas-qualifizieren-sich-fuer-vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung>

Impressum

Hrsg.: Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung®
im ISTA Institut für den Situationsansatz / INA Berlin gGmbH
Muskauer Str. 53 • 10997 Berlin • Tel. 030 / 69 53 99 90 • fachstelle@kinderwelten.net
www.situationsansatz.de • www.kinderwelten.net

Autorin: Nuran Ayten

Redaktion: Petra Wagner

Layout & Satz: c'ursprung | design.digitale.medien • cursprung.com

Info 6 • Dezember 2022

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

be **min** Berlin

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Publikation im Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindheitsalter“ im BMFSFJ-Bundesprogramm „Demokratie leben!“
Projektpartner sind ISTA/ Fachstelle Kinderwelten und das Deutsche Kinderhilfswerk e.V.